

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

7.3.1825 (Nr. 66)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 66.

Montag, den 7. März

1825.

Baden. (Ständeversammlung; zweite Kammer.) — Baiern. (Ständeversammlung.) — Mecklenburg-Schwerin. — Sachsen-Hildburghausen. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Südamerika. — Verschiedene.

Baden.

Sizung der 2ten Kammer vom 5. März. Nachdem die Protokolle der 1. 2. u. 3. öffentlichen Sitzung verlesen und genehmigt waren, zeigte der Präsident mehrere neue Eingaben an, welche der Petitions-Kommission zuzugingen. Hierauf entwickelte und übergab der großherzogliche Regierungs-Kommissär, Hr. Staatsrath Bösch, einen Gesetzesentwurf über die Ablösung der Entschädigungen, welche die Stände, und Grundherrschaften und Korporationen für entzogene Rechte und Gefälle beziehen, durch Abgabe von Rentenscheinen auf den Inhaber. Sodann trug der großherzogliche Regierungs-Kommissär, Hr. Staatsrath Freih. v. Semsburg, einen Gesetzesentwurf vor wegen Abschaffung derjenigen alten Abgaben, die den Charakter einer Steuer haben. Beide Entwürfe wurden an die Abtheilungen zur Vorberathung gewiesen. — Auf den Antrag des Hrn. Präsidenten kam nunmehr die früher vertagte Frage wegen der Abfassung und dem Druck der Protokolle zur Disposition und Entscheidung. Nach näherer Erörterung der in dieser Beziehung geäußerten Ansichten, und namentlich der vielfachen Wünsche in Betreff der thunlichsten Bündigkeit und Kürze der für den Druck bestimmten Protokolle, wurde der Vorschlag des Präsidenten einstimmig angenommen, wonach alles, was in der Kammer gesprochen und verhandelt wird, mit möglichster Subjektivität und Objektivität von den Geschwindschreibern niedergeschrieben, dann von den Sekretärs durchgesehen, und mit dem Vidit des Präsidenten und der Sekretärs versehen, auf dem Sekretariat acht Tage zur Einsicht aller Abgeordneten deponirt und hierauf in das ständische Archiv hinterlegt werden soll. Diese ausführlichen und wörtlichen Protokolle werden in Zukunft nicht mehr gedruckt, sondern der genehmigte Vorschlag gieng ferner dahin, daß die Sekretärs ein nur das Wesentliche der Verhandlungen enthaltendes Protokoll, jedoch ebenfalls mit möglichster Subjektivität und Objektivität verfassen; welches letztere Protokoll besonders verlesen, und sodann zum Druck befördert wird. — Nach der Tagesordnung erstattete hierauf der Abgeordnete Rirn Bericht über das Konstriptionsgesetz, nach vorangegangener Berathung in abgekürzter Form wird die Redaktion der zweiten Kammer vom 19. Dez. 1822 einhellig angenommen. Endlich trug der Abgeordnete Leiber, Namens der Kommission, einen Bericht über das Anleihen von 700,000 fl. vor. Hierüber fand die Berathung gleichfalls in abgekürzter Form statt, und die Kammer

beschloß einstimmig, daß jenes Anleihen gerechtfertigt, und jede gesetzliche Form beobachtet worden sey. — Die nächste öffentliche Sitzung ist auf Mittwoch, den 9., anberaumt.

Baiern.

München, den 3. März. Die Kammer der Abgeordneten begann heute ihre Arbeiten mit der Vorbereitung zur Berathung über die Adresse, welche Sr. Maj. auf die königl. Eröffnungsrede zu überreichen ist. Der Gesetzgebungs-Ausschuß mit dem zweiten Präsidenten ist mit Entwerfung dieser Adresse beauftragt. Sodann wurde die Wahl der Ausschüsse fortgesetzt, durch welche für den zweiten oder Finanzausschuß bestimmt wurden: Socher, Meuth, Geyer, v. Heynitz, Merkel, v. Uhschneider, Heintelmann, Schneider und Dangel. Die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird, dem Vernehmen nach, am künftigen Montage seyn.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 24. Februar. Am 21. d. fand zur Vorfeier des Geburtsfestes J. K. H. der Erbgroßherzogin Alexandrine auf dem hiesigen Schlosse eine Hofpredigte statt, bei der eben so viel Geschmack als Pracht herrschte. Gestern, an dem Tage der Feier selbst, war um 11 Uhr Gratulationscour bei J. K. H. der Erbgroßherzogin, dann um 3 Uhr große Hofcour in Salla und Mittagstafel auf dem Schlosse, und Abends um 8 Uhr Hofball.

Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, den 27. Febr. Heute treffen die Minister der sämtlichen herzogl. sächsischen Häuser hier ein: von Gotha und Altenburg Hr. v. Lindenau und Hr. v. Krätzfcher; von Meiningen Hr. v. Baumbach; von Koburg der königl. sächsische geheime Rath und einstweilige herzogl. sächsisch-koburgische Bevollmächtigte, Hr. v. Carlowitz. Die Konferenzen betreffen vorläufig nur den Geschäftsgang der gemeinschaftlichen Verwaltung der Fürstenthümer Gotha u. Altenburg. Man spricht von einer Vermählung des Herzogs Georg von Sachsen-Hildburghausen, zweiten Sohnes des regierenden Herzogs mit einer mecklenburgischen Prinzessin.

— Der Erbfolgestreit zwischen den drei herzogl. sächsischen Häusern Hildburghausen, Koburg und Meiningen dreht sich 1) um Ausgleichung der frühern Erbansprüche. Von den ursprünglichen sieben Linien des herzoglichen Ernestinischen Gesamtthauses sind schon früher drei ausgestorben; bei der nach Gesetz und Herkommen

vorgenommenen Theilung unter die sämtlichen Häuser überliehen Hildburghausen und Koburg immer einen Antheil der ihnen zukommenden Länder an das Stammhaus Gotha, bis zu dessen dereinstigen Aussterben, wodurch eben dessen Länderbesitz so unverhältnißmäßig gegen den der übrigen herzogl. sächsischen Häuser angewachsen ist. Diese fordern nun jetzt ihre Antheile zurück. Nächstdem behauptet Meiningen 2) es sey allein Erbe der sämtlichen Lande, indem nicht wie früher, und wie es ein Vertrag vom Jahre 1791 festsetzt, nach Linien und Stämmen getheilt werden müsse, sondern die Nähe des Grades entscheide, und der jezige Herzog von Meiningen mit dem Stifter der Speziallinie, Herzog Ernst dem Frommen, im vierten, die übrigen Herzöge im fünften Grade verwandt seyen.

Frankreich.

Paris, den 5. März. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 106 Fr. eröffnet und zu 105 Fr. 80 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2030 Fr. — Kon. span. Anleihen von 1825 — 58 $\frac{3}{4}$.

Großbritannien.

London, den 1. März. 3proz. Konsol. 94 $\frac{1}{2}$. Die südamerikanischen Staatspapiere sind gestiegen; die mexikanischen stehen zu 81 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$; die columbischen zu 91 $\frac{3}{4}$, 92 $\frac{1}{4}$.

Der Kanzler der Schatzkammer hat der Kammer der Gemeinen das Budget über die Einnahmen vorgelegt. Wir bemerken darin, unter andern Dingen, daß die auf die französischen Weine gelegten Eingangszölle fast um die Hälfte vermindert worden sind.

— Die Londner Katholiken haben den 26. Febr. eine General-Versammlung gehalten, um eine Petition an die Pairskammer zu redigiren, worin die Pairs inständig gebeten werden, die Bill, welche so eben in der Kammer der Gemeinen gegen den katholischen Verein zu Dublin durchgegangen ist, nicht anzunehmen. Der Herzog von Norfolk, Groß-Marschall von England, war Präsident der Versammlung. Neben dem edeln Herzog saßen Lord Stourton, Lord Kelleen, Sir Thomas Esmonde, und mehrere andere zum hohen Adel gehörige Personen. Der Graf von Schrewsbury, Lord Clifford, Lord Arundel und H. Francis Canning hatten Briefe an den Herzog von Norfolk geschickt, um ihm ihr Bedauern auszudrücken, daß der Zustand ihrer Gesundheit sie der hohen Ehre beraube, der Sizung beizuwohnen, und um ihn zu bitten, der Versammlung die Publigung ihrer heißesten Wünsche darzubringen.

Sobald man den H. O'Connell gewahr wurde, klatschte und rief man ihm aus allen Theilen des Saales Beifall zu. Der Herzog von Norfolk, nachdem er der ehrenwerthen Versammlung für seine Erhebung zum Präsidenten gedankt hatte, wünschte ihr Glück zu der Hoffnung eines glücklichen Erfolges, den sie sich versprechen dürfe, indem sie sähe, daß mit den völlig vereinten Anstrengungen aller Katholiken Großbritanniens, sich die Theilnahme einer großen Anzahl der ausgezeichnetsten Protestanten verbinde.

* Lord Stourton stützt sich auf das Beispiel von ganz Europa, um zu begehren, daß zwischen einem Engländer und einem andern, ihrer Religions-Meinungen wegen, kein Unterschied mehr statt finde.

H. Petre verliest die Petition, welche der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt wird, bevor man sie der Pairskammer zusendet.

H. O'Connell erhebt sich, und nimmt das Wort; er wird sogleich von so zahlreichen Beifalls-Bezeugungen empfangen, daß er gezwungen ist, in seiner Rede einzuhalten.

Um den Engländern, sagt er, den traurigen Zustand meiner Landsleute vor Augen zu legen, verließ ich mein Vaterland, meine Familie, und vernachlässigte die Arbeiten meines Gewerbes (er ist ein Rechtsgelehrter). Ich bin gekommen, um zu begehren, daß man uns anhöre, bevor man uns verurtheilt. Meine Bitten wurden zurückgestoßen, und dieß ist die ganze Antwort, die ich von der Kammer der Gemeinen erhalten konnte; dieß ist die ganze Antwort, die ich sieben Millionen meiner Brüder zurück zu bringen habe; denn dieß ist die genaue Anzahl der Katholiken.

Ich werde ihnen sagen, daß das Gesetzbuch der Gerechtigkeit für sie in England geschlossen ist, und daß die Kammer der Gemeinen ihnen nur neue Verfolgungen vorbehält. So sind wir denn in den Zustand der afrikanischen Sklaven versetzt! Allein man wähne nicht, daß die Völker Irlands einer ewigen Herabwürdigung und Unterdrückung sich unterwerfen werden! (Hört! Hört!) Es sey uns wenigstens vergönnt, Schmerzgeschrei auszustößen, unsere Fesseln vor den Ohren unserer Unterdrücker klirren zu machen! An das englische Volk appelliren wir heute, um eine Gerechtigkeit zu erhalten, die seine Stellvertreter uns verweigert haben.

Seit dem Jahr 1172, wo die Engländer in Irland einfielen, werden die Einwohner unserer unglücklichen Insel, die unter dem gemeinschaftlichen Gesetze zu leben begehren, wie die wilden Thiere unserer Wälder verfolgt u. ausgerottet. Es kostete lange nur eine leichte Geldbuße, um einen Irländer zu tödten; unter der Regierung Jakobs I. sieht man seinen General-Procurator behaupten, daß diese Gesetzgebung von Kannibalen noch in ihrer ganzen Kraft sey; und in der That wurde der Mörder eines unserer Landsleute nur mit einer Geldbuße von drei Mark Silbers bestraft. Die Königin Elisabeth und der Usurpator Cromwell vergossen das Blut der Irländer wie Wasser.

Wir haben indessen unter Jakob II. gesiegt: Sah man uns aber, als wir die Gewalt in Händen hatten, dieselbe mißbrauchen, um unsere protestantischen Brüder zu verfolgen? Nein! wir vertheidigten unsere Rechte mit Muth und Redlichkeit. Wilhelm III. bot uns einen billigen und selbst vortheilhaften Vertrag an; wir nahmen ihn an; allein er wurde bald durch die Edon's, die Liverpool's und die Peel's der damaligen Zeit verletzt (einheitlicher Beifall). An die Stelle jenes Vertrags kam dieses Strafgesetzbuch, von dem Montesquieu

gesagt hat, daß es mit blutigen Buchstaben geschrieben sey; ein Gesetzbuch, das den Gatten von der Gattin, den Sohn vom Vater trennt, ja was noch weit ärger ist, das den Sohn belohnt, wenn er das Gesetz Gottes ver-
 lezt! Greis, du hoffst vergebens deine Lage unter dem Dache der Hütte zu beschließen, die du mit deinen Hän-
 den gebaut! Du hoffst umsonst dich mit dem Korn zu nähren, das du auf dein demüthiges Feld gesät hast! Du bist ein Katholik, und dein Sohn, indem er die Re-
 ligion seiner Väter verläugnet, wird augenblicklich un-
 umschränkter Herr deines Vermögens und deiner Person sogar. Unglücklicher Greis, zieh' aus, und stirb im Walde: du bist ein Katholik! (Allgemeiner Beifall.)

»Was für ein Verbrechen haben denn diese irländi-
 schen Katholiken begangen? Sie sind Georg III. treu ge-
 blieben, als seine protestantischen Unterthanen sich ge-
 gen ihn bewaffneten, und die Revolutionsmänner Frank-
 reichs zu ihrer Hülfe riefen. Unser Verein, der sich da-
 mals das katholische Komite nannte, entwickelte einen
 feurigen Eifer, um das Landvolk gegen das Gift des
 französischen Jakobinismus zu verwahren. Gleichwohl
 weigert man sich uns zu hören, der Großmeister der orangi-
 stischen Loge hergegeben wurde an den Schranken der Kammer
 empfangen. Die Drangisten erregen Unruhe und reizen
 zur Rache; wir predigen dem Volke den Frieden und
 die Unterwürfigkeit: ein Parlamentsakte straft uns.
 Ruhm sey Gott, und Ehre dem König!»

Mehrere andere Mitglieder thun dar, daß es nöthig
 sey, bei der Pairskammer mit einer kräftigen Bittschrift
 einzukommen. Der Petitions-Entwurf wird einhellig
 angenommen.

— Sir Carl Stuart hat häufige Konferenzen mit den
 Ministern; man glaubt, daß dieser Diplomate sich näch-
 stens nach Lissabon und von da nach Brasilien einschif-
 fen werde.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 19. Febr. Am 16. d. erteilte
 Sr. M. der Kaiser dem franzöf. Gesandten, Grafen de
 la Ferronays, die Antrittsaudienz. Hierauf wurde der
 Gesandte zur Audienz bei der Kaiserin Mutter, bei dem
 Großfürsten Michael und bei den Großfürstinnen Helene
 Marie und Anne vorgelassen, und demnächst durch kai-
 serliche Wagen wieder in sein Hotel zurückgebracht.

— Durch eine Ukase vom 8. Jänner ist verordnet, daß
 diejenigen türkischen Produkte, die bisher verboten wa-
 ren, aber für die Befenner der muhamedanischen Reli-
 gion unentbehrlich sind, gegen einen bestimmten Eingangs-
 zoll zugelassen werden können.

S c h w e i z

Am 20. Jänner ward in Schaffhausen der neu er-
 richtete Spital (oder das bürgerliche Armenhaus) durch
 Gottesdienst eingeweiht; ein Mitglied der Regierung
 hielt eine zweckmäßige Rede und die neue Ordnung des
 Hauses wurde vorgelesen. Die ehemalige Spitalkirche
 (früher St. Agnesen Klosterkirche) findet sich in das Spiz-

talgebäude verwandelt. Eine Tochter von gutem Hause
 übernahm die wichtige Stelle einer Schaffnerin, durch
 die edelsten Gründe bewogen. Die Einweihungspredigt
 hielt der Pfarrer am Spital, Hr. Melchior Kirchhofer,
 in seinem 89. Lebensjahre, vielleicht der älteste aktive
 Prediger der Schweiz.

— Seit einigen Jahren bemerkte man, daß Wieder-
 täufer, von denen mehrere schweizerischer Herkunft, aus
 dem Breisgau in den Hegau zogen, und einsam siehen-
 de Höfe pachteten. Aus dem Badischen haben sie sich
 nun auch in den Kanton Schaffhausen hinübergezogen,
 wo sie einen Hof und eine Mühle bewerben. Sie sind
 von der strengern Parthei der Täufer. Einige Enthusia-
 sien, die zu ihnen übertreten wollten, haben sie kläg-
 lich zurückgewiesen. Ob der Landbau durch die neuen
 Ansiedler befördert werde, darüber sind die Meinungen
 noch getheilt.

S p a n i e n.

Madrid, den 22. Februar. H. von Dubril, be-
 vollmächtigter Minister Sr. M. des Kaisers von Ruß-
 land, hatte die Ehre dem Könige unserm Herrn, am
 19. d. M., einen eigenhändig geschriebenen Brief seines
 Souverains zu überreichen.

Am nämlichen Tage wurde der Geschäftsträger Eng-
 lands vor unserm Souverain gelassen, um Sr. M. einen
 Brief von dem Könige, seinem Herrn, zu übergeben.

Den 20. hat eine allgemeine Musterung der königli-
 chen Freiwilligen in der Pradera de los Guardias statt
 gehabt. Der König, dessen Gesundheit völlig wieder her-
 gestellt ist, beehrte diese Musterung mit seiner Gegenwart.
 Die Königin begleitete Sr. M. (Etoile.)

S ü d a m e r i k a.

Buenos Ayres. Die Provinzen des Rio
 de la Plata waren schon seit langer Zeit durch in-
 innere Zwistigkeiten zerrissen, und in 6 bis 7 kleine Re-
 publikken getheilt, ohne noch Paraguay, das unter dem
 Dr. Francia steht, noch die Banda Oriental zu rechnen,
 welche letztere von brasilianischen Truppen besetzt gehal-
 ten wird, unter dem Vorwande, die Provinzial-Regie-
 rung von Montevideo zu behaupten, die mit dem Kai-
 ser von Brasilien einen Vertrag abgeschlossen hatte,
 nach welchem die Republik Cis-Platina, mit Verbehalt-
 ung ihrer Rechte und Institutionen, dem Kaiserreiche
 Brasilien einverleibt ist. Um nun jenen Zwistigkeiten
 und dem dadurch veranlaßten schwierigen Stande der Din-
 ge ein Ende zu machen, hat sich zu Buenos Ayres ein
 National-Kongreß der vereinigten Provinzen vom La
 Plata versammelt, und am 12. Dez., nachdem er die
 Abgeordneten mehrerer Provinzen vergebens erwartet,
 seine Sitzungen eröffnet. Der General de Las Heras,
 Direktor der Lokal-Regierung von Buenos Ayres, hat
 dabei eine hochtrabende Anrede gehalten, aus der wir,
 ihrer vielfältigen, ungemessenen Ausfälle auf die euro-
 päischen Staaten wegen, nur folgende Stellen hier mit-
 theilen:

Die Provinz Buenos Ayres, welche die Ehre hat, Sie als ihre Gäste zu empfangen, wünscht Ihnen zu Ihrer Vereinigung Glück. Sie werden das Vaterland neu schaffen, Sie werden unsern Zwistigkeiten ein Ziel setzen. Das Beispiel dieser Provinz zeigt Ihnen die Nothwendigkeit eines festen Bündnisses. Würde es, ohne das in dieser Provinz bestehende Schutz-Bündniß, auch nur möglich gewesen seyn, einen Kongreß zu versammeln? ... Aus Vorurtheilen entstandene und mit der Zeit national gewordene Institutionen können vielleicht bei alten Völkern mit Nutzen beibehalten werden; aber hier darf eine Regierung, um fest zu stehen, nur auf die allgemeinen Interessen gegründet werden. ... Die öffentliche Meinung weist einstimmig die falschen, aus veralteten Privilegien hergeleiteten Vorrechte zurück, um nur die, so aus persönlichem Verdienste entspringen, anzuerkennen. ... Sie werden die Bemühungen der Regierung von Buenos Ayres, freundschaftliche Verbindungen mit den fremden Mächten, der einen Hemisphäre so wohl wie der andern, anzuknüpfen, bemerken. ... Das Kaiserreich Brasilien bildet mit dieser edeln Republik einen grellen Abstand, und macht von der allgemeinen Politik dieser Halbkugel eine beklagenswerthe Ausnahme. Die Regierung von Rio Janeiro besteht fortdauernd auf der Besetzung der im Osten des La Plata gelegenen Provinzen, und, was am betrübendsten ist, sucht sogar dieser gewalthätigen Besitznahme einen Schein von Gerechtigkeit zu geben. Wir hoffen, daß die Dazwischenkunft einer befreundeten Macht bei dem Hofe von Rio de Janeiro nicht ohne Erfolg seyn werde. ... Unter den großen Mächten Europa's zeigen die Einen schwankendes Benehmen, die Andern entschiedenen übeln Willen gegen unsern Freistaat. ... Großbritannien allein hat gegen die Staaten Amerika's das edelmüthigste Verfahren eingehalten, so wie es der gebildetsten, freiesten und mächtigsten Nation Europa's zukommt.

Die feierliche Anerkennung unseres Freistaates wird die Folge der ihm von laut ausgesprochenen Grundsätze seyn. Halten Sie sich überzeugt, meine Herren, daß wir dieses wichtige Ereigniß einzig und allein dem Umstande verdanken, daß unsere Provinzen sich einig als Nation, und fähig zeigen, die guten Institutionen zu erhalten, die sie bereits besitzen. ...

Wir verweisen bei dieser Stelle, in welcher Hr. von Las Heras die Nothwendigkeit einer festen Regierung, einer Legitimität selbst im Schooße einer demokratischen Republik fahlt. Wenn der Hr. Direktor selbst die ewigen Revolutionen, die Spaltungen und Bürgerkriege, deren unseliger Schauplatz seine Republik ist, beklagt, welcher Widerspruch ist es nicht, dennoch sich, wie er thut, in bitteren Deklamationen gegen das Dogma der Legitimität, wie es in Europa anerkannt ist, gegen das erhaltende Prinzip der ganzen Gesellschaft, mit einem Worte, gegen einen Grundsatz zu ergießen, der, vernünftig ausgelegt, nichts der wahren Freiheit der Völker zuwiderlaufendes in sich trägt. Hätte er nicht Kläger gethan, sich einer gemäßigten und anständigen Sprache

zu bedienen, indem er die Absicht erklärte, die Regierungen Europa's über die physische und moralische Nothwendigkeit aufzuklären, welche die Errichtung unabhängiger National-Regierungen gebietet? Aber die Sprache, die er führt, ist auch nicht die Sprache des Adels, der Grundeigentümer, der Geißlichkeit Südamerika's; es ist die einer Faktion, welche es gegenwärtig auf eine fantastische Demokratie anlegt, und im Grunde vielleicht nur auf den Militär-Despotismus einiger wenigen ehrsüchtigen Häupter hinzielt.

(Frankf. Ztg.)

V e r s c h i e d e n e s .

Siebenzehn englische Meilen hinter Glasgow liegt bei Clyde an einem salzigen See ein Landhaus, das Rosneath heißt. Hier gibt es ein Echo, in seiner Art vielleicht einzig, das von den festigsten Hügeln, die um den See gelagert sind, erzeugt wird. Läßt man gegen Norden hin auf einem Waldhorn einzelne Töne, dann aber kleine Sätze blasen, so nimmt das Echo sowohl diese als jene gleich auf, wiederholt sie sehr deutlich, aber eine Terz tiefer. Sobald das erste Echo geendet hat, nimmt ein zweites die Worte, wiederholt gleichfalls deutlich und genau, aber — einen Ton tiefer; endlich eben so ein drittes, nochmals einen Ton tiefer. So bleibt es bei allen andern Versuchen und Veränderungen der einzelnen Töne und melodischen Sätze in Höhe und Tiefe. Auch die ausgerufenen Worte wiederholt dieß Echo mit gleicher Herabstimmung des Sprachtons. (Ein ähnliches Echo befindet sich auch in Magdeburg an der Elbe, den Festungswerken gegenüber, so wie es im Mühlthal bei Jena eines gibt, das eine kurze Frage fünfmal wiederholt. Das Letzte ist in Gebirgsgegenden übrigens nichts Seltenes.)

— Das Journal de Francfort will nach Briefen aus Paris unterrichtet seyn, daß der König eine Kommission zur Feststellung der Schulden, welche die französischen Prinzen im Auslande gemacht, ernannt habe.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,4 L.	2,3 G.	65 G.	N.D.
M. 2	28 Z. 0,9 L.	5,1 G.	62 G.	N.W.
N. 10	28 Z. 0,0 L.	2,4 G.	65 G.	N.W.

Stark bedeckt — lichter — halbheller.

T o d e s - A n z e i g e .

Heute entschlief sanft, im Vertrauen auf Gott, nach längern und großen Leiden, unsere geliebte, gute Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Sophie Hübschmann,

geborene Macklot. Mit tiefem Schmerz zeigen wir dieses unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Karlsruhe, den 6. März 1825.

E. Hübschmann, Hofökonomieverwalter,
mit zwei Kindern.

P. Macklot, Hofbuchhändler.

E. Macklot, geborene Fischhaber,
Drei Schwestern und zwei Brüder.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 8. März: Herrmann und Dorothea, idyllisches Familiengemälde in 4 Akten. Hierauf: U. A. w. g. oder: Die Einladungskarte, Schwank in 1 Akt.

Donnerstag, den 10. März (zum Vortheil des Hrn. Wurm): Der Jude, Schauspiel in 5 Akten, nach dem Englischen des Richard Cumberland. — Hr. Wurm, den Schwa. — Hierauf (zum erstenmale): Der Prinz kommt! Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Rougemont. — Hr. Wurm, den Christian Dürmann.

Anzeige.

Merians Topographie, ein vollständiges Exemplar, welches auch Italien und Frankreich, nebst Register, enthält, in 14 Folio-Bände gebunden, gut erhalten, und von guten Abdrücken der Kupfer, ist aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Literarische Anzeige.

M. Joh. Friedr. Jac. Reichenbach's

allgemeines
griechisch-deutsches

Handwörterbuch.

Zweite ganz umgearbeitete, vermehrte u. verbesserte Auflage.
Zwei Theile. gr. 8. Lexikonformat (115 Bogen).

Ladenpreis 10 fl. 48 fr.

Partiepreis für 6 Exempl. 43 fl. 12 fr. netto.

Partiepreis für 13 Exempl. 83 fl. 24 fr. netto.

ist so eben fertig geworden, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Es ist diese neue Bearbeitung eine schon in der ersten Ausgabe von den achtbarsten Schuimännern als sehr brauchbar und zweckmäßig anerkannten Buches, wie schon Druck-einrichtung und Bogenzahl beweisen, eigentlich ein ganz neues Werk zu nennen, und darf sich ähnlichen vorhandenen wohl an die Seite stellen, da der Verfasser auf das sorgfältigste bemüht war, allen Ansprüchen zu genügen, die der jetzige Stand der griechischen Sprachwissenschaft dringend zu machen berechtigt ist.

Die etwas länger, als früher versprochen wurde, verzögerte Erscheinung dieser neuen Ausgabe, konnte dem Ganzen nur wesentlich vortheilhaft werden, und mag der sicher-

ste Bürge dafür seyn, daß dem wackern Hrn. Verfasser alles daran lag, durch keine Uebersehung der guten Sache Eintrag zu thun.

Durch die für eine so bedeutende Bogenzahl wohl sehr billigen Preisbestimmungen glaube ich meinerseits die Einführung in öffentlichen Anstalten und die Anschaffung selbst für den Unbemittelten nach Kräften erleichtert zu haben, u. schmeichle mir, recht ansehnlichen Aufträgen entgegen sehen zu dürfen, die ich auf's prompteste auszuführen nicht ermangeln werde.

Johann Ambrosius Barth
in Leipzig.

(In der D. N. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben.)

Verloosung

des

H u b - B a d e s

im Großherzogthum Baden.

Um das allgemeine Interesse, welches das In- und Ausland an der Verloosung dieses vortheilhaften und soliden Etablissements genommen hat, noch mehr zu erhöhen, wird, statt des sechszehnten Looses, von heute an, das eilfte frei gegeben, wenn 10 Loose zusammen genommen werden. Damit die Ziehung in Bälde möge statt finden können, wird hiermit zugesagt, daß sie vorgenommen werden wird, sobald von den 14 000 Loosen, aus welchen diese Lotterie besteht, 13 000 Stück abgesetzt seyn werden; dem Gewinner des Hauptpreises wird auch in diesem Falle die versprochene Ablösungssumme von 60,000 fl. durch den Unterzeichneten baar bezahlt, wenn er diese der Besignahme des Hubbades vorziehen sollte. Daß diese Besignung gerichtlich auf 116,925 fl. geschätzt worden ist, und ausser den großen solid gebauten Bad-, Wirtschafts- und Ökonomiegebäuden mehrere Baum- und Gemüsgärten, 51 Acker Feld, 6 Tauen Wiesen, 2 1/2 Morgen Reben und 50 Morgen Wald in sich schließt, ist, so wie auch die Spezifikation der Geldgewinne von 15,500 fl., aus dem Hauptplane ersichtlich.

Karlsruhe, den 6. März 1825.

Karl Heint. Erhard.

Mannheim. [Auspielung der Herrschaft
Stein u.]

Bei der

Großen Güter-Lotterie

im Großherzogthum Baden

findet kein Rücktritt statt.

Die zahlreiche Theilnahme, welche diese Verloosung sowohl im In- als Auslande gefunden hat, und die täglich einkaufenden bedeutenden Bestellungen auf Loose dieser für

das verehelichte baron Theil nehmende Publikum so vorteilhaft eingerichtete Lotterie, setzen mich in die angenehme Lage, hiermit förmlich ankündigen zu können, daß bei dieser Auspielung kein Rücktritt statt findet, und daß die erste Ziehung unter Vorsitz des großherzoglichen Stadtamts, wenn nicht früher, den 31. August dieses Jahres bestimmt und unabänderlich vorgenommen werden wird. Die Inhaber von Freilos-Anweisungen können solche nunmehr gegen effektive Loose austauschen lassen.

Mannheim, den 1. März 1825.

W. H. Labenburg.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung habe ich die Ehre, mich mit Loose zu dieser höchst vorteilhaftesten Lotterie neuerdings zu empfehlen. Wenige Auspielungen dieser Art enthalten so viele bedeutende Haupttreffer und ansehnliche Geldpreise. Es bestehen nämlich ausser den vier Haupttreffern, als:

- 1) der Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt auf 182,348 fl. — Kr.
 - 2) dem schönen Gut bei Schwezingen, gerichtlich geschätzt auf 60,197 fl. — Kr.
 - 3) einem der schönsten Häuser in Mannheim sammt Garten, gerichtlich geschätzt auf 44,727 fl. 48 Kr.
 - 4) einem Landgute, $\frac{3}{4}$ Stunden von Mannheim, gerichtl. geschätzt auf 30,037 fl. 30 Kr.
- auch die wichtigen Nebengewinne von 15,000, 12,900, 7000, 5000, 4500, 3200, 1400, 8 à 1000 fl., und so abwärts bis 11 fl.; in allem 3453 Treffer, welche laut Hauptplan 418,399 fl. 18 Kr. gewinnen. Das Nähere sagt der Plan, welcher gratis abgegeben wird. Das Loos kostet 11 fl.

Karlsruhe, den 3. März 1825.

Heinrich Rosenfeldt.

A n z e i g e.

Dem Unterzogenen sind zur Verteilung an solche hiesige Einwohner, welche durch die Ueberschwemmung v. J. in Nothstand versetzt wurden, folgende milde Gaben zugekommen:

- 1) Durch Hrn. Hofrath Mieg in Heidelberg 24 fl.
- 2) Durch denselben von der hochw. Geistlichkeit in Frankfurt a. M. 130 "
- 3) Durch denselben für eine Wittve zur Herstellung ihres zerstörten Häuschens 40 "
- 4) Vom Frauenverein in Heidelberg 20 "
- 5) Von demselben, namentlich durch Frau Buchhändler Winter 33 fl., welche von einer wohlthätigen Gesellschaft in Basel herrühren 33 "

Endlich erhielten 7 Familien von dem Frauenvereine in Heidelberg vollständige Bekleidung. — Manche Noth wurde durch diese Gaben gemildert; manche gebeugte Familie getröstet; mögen des Himmels schönste Segnungen auf den edlen Gebern nah und ferne ruhen!

Ziegelhausen, bei Heidelberg, den 5. März 1825.

D. Eggl, ev. Pfr.

Ludwigsalme Kappena. [Holzlieferung & Versteigerung.] Montag, den 28. März d. J., Nach-

mittags 2 Uhr, wird daher die Lieferung von 3000 Klaftern birkenem, forlenem, tannenem und jung eichenem Brennholz, die Klafter zu 6 Schuhe hoch, 6 Schuhe weit und die Scheiter zu 4 Schuhe neubadischen Waldmaasses lang, an die Wenigstnehmenden parthienweise öffentlich verabstreicht werden; was man anmit unter dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß die Lieferung dieses Holzes im Laufe des nächsten Sommers frei hierher geschehen muß.

Ludwigsalme Kappena, den 26. Febr. 1825.

Großherzogliche Salineninspektion.

Rosentritt. Koch.

Reiff, Sekr.

Ludwigsalme Kappena. [Wirtschafts-Verpachtung.] Montag, den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf diesseitiger Kanzlei die Verpachtung der hiesigen Salinen-Wirtschaft auf 6 Jahre, nämlich vom 1. Juli 1825 bis dahin 1831, an den Meistbietenden öffentlich statt finden.

Dem Pächter wird der alleinige Genuß sowohl des Wohn- als Oekonomie-Gebäudes überlassen. Ersteres besteht in 13 Wohn- und Kuchenzimmern, 1 Saale, Küche, Speisekammer und gewölbtem Keller zu 40 Fudern Wein. Letzteres enthält 2 Wohnzimmer für Fuhrleute, Stallung zu 25 Pferden, Scheune, Holz- und Wagenremisen.

Beide — getrennt stehende — Gebäude sind mit sehr geräumigem Hofe und 1 Morgen Gemüsgarten umgeben und am Eingange des Salinen-Etablissements ganz neu aufgeführt.

Jeder Steigerer muß sich vor der Steigerung mit obrigkeitlichem Vermögens- und Sittenzugnisse ausweisen, und der Pächter hat eine Kaution von 2000 fl. vor Antritt des Pachts zu stellen.

Die übrigen Bedingungen können entweder vorher, oder aber am Tage der Versteigerung, dahier erkundigt werden.

Ludwigsalme Kappena, den 28. Febr. 1825.

Großherzogliche Salineninspektion.

Rosentritt. Koch,

Reiff, Sekr.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Bäckermeisters Nikolaus Heiß lassen ihr am Eck von der Lammstraße in die lange Straße liegende Gebäude

Donnerstag, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 3. März 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Kastatt. [Haus-Versteigerung zu Gaggenau.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgers und Schiffers, Hrn. Franz Rindeschwender zu Gaggenau, wird bis Montag, den 21. März d. J., Vormittags um 9 Uhr, dessen zu Gaggenau liegende Behausung mit Zugehörte, im Hause selbst, für ein Eigenthum öffentlich versteigert.

Beschreibung des Hauses und Zugehörte:

- a) Eine zweistöckige Behausung, der untere Stock von Stein, der obere von Holz; bestehend in 11 Zimmern, 1 Küche, 2 Speichern, 1 gewölbten und 1 Balkenkeller.
- b) Ein zweistöckiges hölzernes Oekonomiegebäude, mit Waschküche, Stallungen und Schweinfällen; oben eine Werkstätte, Heusfall und Speicher.
- c) Eine Scheuer mit Stallungen und Keller.
- d) Ein starkes Viertel Pflanzgarten, sehr gut eingerichtet und angelegt, mit einem Gartenhäuschen; nebst einer sehr geräumigen Hofraithe.

Das Ganze mit einer steinernen Mauer umgeben, jenseits der Murg liegend; cf. Vogt Schmitt, cf. Johann Kindschwendler; vornen die Gasse, hinten das Feld; ist zu jedem Gewerbe sehr tauglich.

Hierzu ladet man die Liebhaber mit dem ein, daß auswärtige Steigerer sich über hinlängliches Vermögen auszuweisen haben, die sehr annehmblichen Bedingungen aber am Steigerungstage bekannt gemacht werden.

Kastatt, den 1. März 1825.

Großherzogliches Amtskrevisorat.
Hink.

Kastatt. [Haus-Versteigerung zu Karlsruhe.] Die Erben der verstorbenen Hofbergolder Christian Schaffs Wb. werden die ihnen in Karlsruhe zuständige Behausung, Nr. 8 in der Erbprinzenstraße, nebst besonderm Gebäude im Hof und dabei befindlichen Garten,

Montag, den 28. März d. J.,

in dem Hause selbst, Vormittags um 10 Uhr, für ein Eigenthum, öffentlich, unter andern auch der Bedingung versteigern, daß 2/5 des Kaufschillings, zu 5 Prozent verzinslich, stehen bleiben dürfen. — Die Liebhaber wollen sich also am 28. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, in der Behausung Nr. 8 in der Erbprinzenstraße zu Karlsruhe einfinden.

Kastatt, den 1. März 1825.

Namens der Erben,
Siegl.

Emmendingen. [Einen todt gefundenen Pöskillion betr.] In der Nacht von gestern auf heute wurde auf der Landstraße zwischen hier und Kenzingen, etwas unterhalb des Dorfes Kündringen, der Postillion Landolin Griesbaum, von Kenzingen, todt gefunden, und alle Anzeigen lassen auf einen an ihm begangenen Raubmord schließen.

Wir bringen diesen Vorfall mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, allensfalls entdeckte Indicien uns gefällig mitzutheilen, und fügen die Anzeige bei, daß zur Zeit aus der Untersuchung sich kein Verdacht auf ein bestimmtes Individuum ergeben hat.

Emmendingen, den 1. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Stößer.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Schmiedmeister Franz Lotzpeich von Eigersmeier ist Saut erkannt; die Gläubiger sind aufgefordert ihre Forderungen u. Vorrechtsansprüche

Montag, den 14. März, früh 8 Uhr,

bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 8. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Veck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Michel Schönle'schen Eheleute zu Zunsweier ist Saut erkannt; die Gläubiger sind aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Donnerstag, den 17. März, früh 8 Uhr,

dahier bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 6. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Veck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Gottfried Bell von Appenweier ist der Konkursprozeß erkannt; die Gläubiger sind aufgefordert, ihre For-

derungen und Vorrechtsansprüche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse

Montag, den 21. März, früh 9 Uhr,

dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 18. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Veck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Zimmermeister Gregor Zimmermann zu Ortenberg ist Saut erkannt; deren Gläubiger sind aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Montag, den 21. März, früh 8 Uhr,

bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 21. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Veck.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Masse des verlebten Großherzoglichen Hauptmanns Guignard wurde der förmliche Saut erkannt, und werden demnach dessen unbekannte Gläubiger aufgefordert, in termino

den 11. April d. J., Morgens 10 Uhr,

ihre etwaigen Forderungen aufzustellen, und zugleich über den Vorzug zu handeln, auch einen Masse-Kurator zu bestellen, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse.

Mannheim, den 21. Febr. 1825.

Großherzogliches Stadtamt.
v. Jagemann.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen des Handelsmanns Franz Joseph Kling von Unterharmersbach hat man Saut erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 18. März d. J., früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Beweisurkunden, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaige Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 23. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bosli.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Kreuzwirths Ignaz Weingärtner in Dürmersheim ist unter dem heutigen Saut erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation

Mittwoch, den 30. d. M., früh 8 Uhr,

bestimmt worden. Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse zur besagten Zeit vor diesseitigem Oberamte, entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu liquidiren.

Kastatt, den 1. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Handelsmann Michael Schrey'sche Wittwe, Maria Anna, geborne Weiber, nunmehr an Konrad Eisele dahier verheiratet, ist die Saut erkannt, und Schuldenliquidation auf

Freitag, den 8. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei angeordnet worden. Die sämmtlichen Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, an obgenanntem Tage dahier richtig zu stellen. Zugleich wird bemerkt, daß ein Vorvergleich werde versucht werden.

Wühl, den 25. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Verrolla.

Schopfheim. [Vorladung.] Der Hufschmiedegeselle Johann Georg Leopold von Bodheim, im Herzogthum Sachsen-Hildburghausen, welcher wegen Diebstahls dahier eingekerkert, und unterm 26. Oktober v. J. gewaltsam aus dem Gefängniß ausgebrochen ist, wird in Gemäßheit Erlasses des Großherzogl. Hofgerichts des Oberrheins vom 9. Nov. v. J., Krimin. Nr. 3124 II. Sen., hiermit ediktaliter vorgeladen, sich

binnen 6 Wochen

vor unterzeichneter Behörde zu melden, widrigenfalls in contumaciam gegen ihn erkannt würde.

Schopfheim, den 28. Jänner 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Lörrach. [Vorladung.] Georg Friedrich Wegel von Wittlingen, Soldat bei dem Großherzogl. Linien-Infanterie-Regiment von Neuenstein Nr. 4, welcher auf die schon vor einigen Wochen erhaltene Einberufungsordre zwar von Haus abgegangen ist, aber bis daher in seiner Garnison zu Freiburg sich nicht eingefunden hat, wird andurch aufgefordert,

binnen 6 Wochen

von heute an, entweder bei seinem Regimentskommando zu Freiburg, oder bei unterfertigter Stelle sich um so gewisser zu stellen, als sonst nach den Befehlen gegen ihn erkannt werden würde.

Lörrach, den 3. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bauer.

Säckingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem die Gebrüder Joseph und Martin Gerteis von Murg, ersterer Soldat des Gr. Bad. vormalig 3ten und nunmehrigen 2ten Linien-Infanterie-Regiments, und letzterer Soldat des Gr. Artillerie-Regiments, sich auf die Vorladung vom 22. April 1825 nicht gestellt haben, so werden dieselben nunmehr für verschollen erklärt, und wird ihr Vermögen ihren muthmaßlichen Erben, gegen Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Säckingen, den 19. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bursfert.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Georg Michel Wipf von Ostringen, der diesseitigen öffentlichen Vorladung vom 20. Aug. 1822 Nr. 1420 ungeachtet, sich inzwischen dahier nicht fündete, so wird derselbe nun für verschollen erklärt, und verordnet, daß sein Vermögen an seine nächsten Erben in fürsorglichen Besitz überlassen werden solle.

Bruchsal, den 1. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Gemeht.

Erbberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem Franz Anton Moser von hier, bei öffentlichen Auf-

forderung vom 3. Juni ungeachtet, sich bis jetzt bei unterzeichneter Stelle nicht gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr als verschollen erklärt, und sein Vermögen den muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz überlassen.

Erbberg, den 8. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Weibimhaus.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Karl Schumacher von hier, welcher sich vor 25 Jahren als Schustergehilfe auf die Wanderschaft begeben hat, und seitdem nichts von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen, oder über seinen Aufenthalts Nachricht zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1825.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Kastatt. [Anzeige.] Unterzeichneter hat von dem Großherzogl. obersten Justizdepartement Schriftverfassungsrecht erhalten, und erdietet sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten.

Kastatt, den 25. Febr. 1825.

Trefurt,
pensionirter Amtsassessor.

Karlsruhe. [Anzeige.] Man wünscht einem Reisenden, welcher Würtemberg, Baiern, Sachsen und die Rheingegenden besucht, ein Geschäft zu übertragen, welches der Art ist, daß es neben jedem andern besorgt werden kann; nähere Auskunft gibt das

Kommissions-Komptoir von
Karl Hr. Erhard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter macht andurch ergebenst bekannt, daß bei ihm alle Sorten Bücher, besonders aber ganz feine woblaut, zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Aron Seligmann,
gegen der Garnisonskirche über.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat ein Kommissions-Lager von Robbaaren erhalten, und verkauft das von zu folgenden sehr billigen Preisen:

Qualität Nr. 4 à 29 fr.
" " 5 à 33 fr.
" " 6 à 37 fr.
" " 7 à 42 fr.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Für die berühmte Bleiche in Uraach, die sich überall eines guten Zuspruchs erfreuen kann, nehme ich Leinwand etc. zur Besorgung an; die Bleichgebühr ist mit Inbegriff des Mangens von Leinwand 3 1/2 fr. die Württemberger Elle, von Faden 24 fr. und Garn 20 fr. das Pfund. Da mit dem Bleichgeschäfte nächstens der Anfang gemacht werden wird, so bitte ich um gefällig baldige Einfindung der Bleichwaaren.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1825.

Karl Benjamin Gehres,
im innern Birkel Nr. 8.

Karlsruhe. [Gesuch.] Eine stille Familie dahier sucht, auf das Frühjahr, einige Knaben oder Mädchen, vom Lande, welche das Lyceum oder eine sonstige Anstalt besuchen wollen, gegen sehr billige Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen. Im Zeitungs-Komptoir erhält man Auskunft.